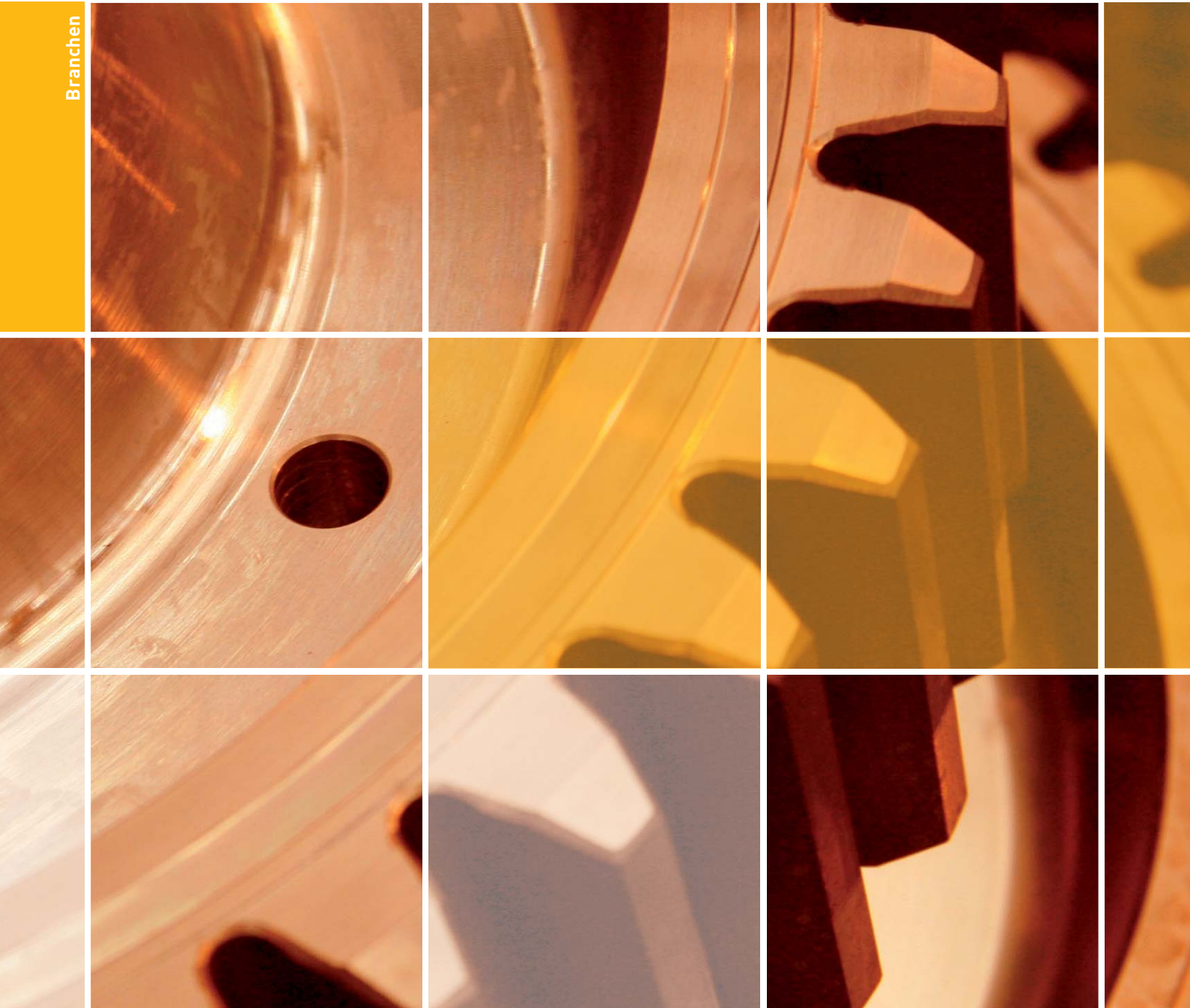


Wachstumsregion Asien

Abnehmerbranchen im Fokus des Maschinenbaus

Branchen



In Zusammenarbeit mit



GERMANY
TRADE & INVEST

Vietnam

Überblick

Vietnams Wirtschaft weist seit Jahren neben derjenigen der VR China die höchsten Wachstumsraten beim Bruttoinlandsprodukt (BIP) in Asien aus. Seit 1993 haben sich die Anteile von Export und Import am BIP mehr als verdoppelt. Nach langen Verhandlungen wurde das südostasiatische Land 2007 als 150. Mitglied in die Welthandelsorganisation WTO aufgenommen.

Mit einer dynamischen Bevölkerung von mehr als 85 Mio. Menschen befindet sich der "Neue Tiger" nach der Wiedervereinigung von Nord und Süd in beschleunigtem Tempo auf dem Weg zum ökonomischen Schwellenland. So übertrifft das verarbeitende Gewerbe (BIP-Anteil 2007: 21,3%) den Sektor Land- und Forstwirtschaft, Fischerei inzwischen deutlich (20,3%), wobei Vietnam gleichzeitig ein wichtiger Agrarproduzent geworden ist. Weltweit nimmt es nach kurzer Anlaufzeit unter Anderem einen führenden Rang unter den Lieferanten von Reis und Kaffee ein. Ferner ist es in Südostasien einer der größten Exporteure von Rohöl.

Vietnam	
Bevölkerung:	85,3 Mio. Einwohner
Bevölkerungswachstum:	1,4 %
Hauptstadt:	Hanoi
Korrespondenzsprachen:	Vietnamesisch, Englisch
Bruttoinlandsprodukt:	ca. 71,3 Mrd. US\$
BIP pro Kopf:	835 US\$
Nettoauslandsverschuldung:	21,6 Mrd. US\$
Währungsreserven:	27,2 Mrd. US\$
Einfuhrdeckung:	5,3 Monate
Warenimporte:	62.682 Mio. US\$
aus Deutschland:	1.308 Mio. US\$
Warenexporte:	48.561 Mio. US\$
nach Deutschland:	1.855 Mio. US\$

Quellen: alle Angaben für 2007; GSO; Credit Suisse

Wechselkurs: 1 Euro = 24.745 Dong (D); 1 US\$ = 16.546 D (Jahresdurchschnittskurs 2008)

Die Verbreiterung der Industriestruktur kommt gut voran. Die Volkswirtschaft zieht in großem Umfang ausländische Investitionen an (Zusagen Jan. bis Okt. 2008 knapp 60 Mrd. US\$). Steigende Tendenz weist auch der Anteil der Dienstleistungen am BIP auf, vor allem dank des florierenden Tourismusgewerbes. Wirtschaftliche Zentren sind der Großraum Ho-Chi-Minh-Stadt (früher Saigon), die Hauptstadtregion um Hanoi und - geografisch in der Mitte - die Region Danang. Diese beherbergen auch die beliebtesten Industrieparks und Export Processing Zones des Landes. Vor dem Beginn des Reformprozesses 1986 stellten in Vietnam die Staatsunternehmen den

wichtigsten Teil der Wirtschaft. Durch Privatisierung ("Equitisierung"), Verkauf oder Schließung will die Regierung die schon deutlich gesenkte Zahl der zum Teil noch subventionierten öffentlichen Unternehmen weiter reduzieren.

Das starke Wirtschaftswachstum wird von der Dynamik des Außenhandels noch übertroffen. Ein- und Ausfuhrwerte expandieren mit Jahresraten zwischen 20 und 40%. Auf der Importseite legen besonders die Bezüge von Maschinen, Ausrüstungen und Teilen sowie von Chemieprodukten zu. Auffällig ist der hohe Wert bei den eingeführten Vorerzeugnissen, der die Handelsbilanz seit Jahren belastet und den Saldo ins Minus drückte. Auf den Auslandsmärkten sollen künftig neben den noch dominierenden Warenpositionen Rohöl, Bekleidung und Textilien, Schuhe sowie (verarbeitete) Nahrungsmittel verstärkt elektrotechnische und elektronische Produkte sowie andere Erzeugnisse mit höherer Wertschöpfung auftauchen.

An der Spitze der Lieferländer stehen die chinesischsprachigen Handelspartner China, Taiwan und Singapur vor Japan und Korea (Rep.). Eine starke Dynamik weisen dabei die Bezüge aus der Volksrepublik auf. Unter den Abnehmern vietnamesischer Waren liegen die USA vorn, vor den EU-Ländern und Japan sowie China und Australien. Deutschland ist ein wichtiger Lieferant von Maschinen und Ausrüstungen.

Maschineneinfuhr Vietnam 2007 (Länderanteil am Fachzweig in %) ¹⁾

Wichtigste Fachzweige / Partnerländer	Gesamt Mio. EUR	Japan	VR China	Korea (Rep.)	Taiwan	Deutschland	Italien
Werkzeugmaschinen	200	38,1	17,8	6,4	22,7	3,0	1,6
Allgemeine Lufttechnik	232	18,7	39,5	6,9	6,6	5,3	1,7
Power Systems	190	27,1	27,9	0,1	0,5	13,4	0,3
Bau- und Baustoffmaschinen	424	39,5	26,0	10,3	1,5	2,8	3,3
Kunststoff- u. Gummimaschinen	193	16,9	25,2	23,4	22,3	4,9	4,6
Nahrungsmittel- u. Verpackungsm.	144	6,8	19,5	5,6	7,3	24,7	12,1
Verfahrenstechn. Masch. u. App.	180	17,5	18,4	18,2	10,9	7,5	3,6
Fördertechnik	290	27,1	35,1	6,1	3,8	13,0	1,5
Druck- und Papiertechnik	116	16,0	23,8	5,2	11,7	11,7	5,7
Textilmaschinen (ohne Trockner)	243	17,6	23,4	15,5	14,3	14,9	5,1
Bekleidungs- und Ledertechnik	150	12,3	27,0	21,8	24,5	4,6	6,2
Antriebstechnik	113	27,4	24,2	2,2	4,0	5,6	1,8
Maschinenbau gesamt	3.773	24,8	24,8	9,8	9,6	9,1	4,8

¹⁾ Hauptlieferland gefettet

Quelle: Nationale statistische Ämter, VDMA

Bauwirtschaft

Die Bauwirtschaft zählte in den letzten Jahren zu den wesentlichen Trägern des vietnamesischen Wirtschaftswachstums. Aufgrund der im Rahmen der Inflationsbekämpfung rigiden Kapitalverknappung soll der Sektor allerdings 2008 laut einem Vertreter des zum Planungsministerium gehörenden Central Institute for Economic Management (CIEM) nur noch weniger als 1% zugelegt haben. Branchenvertreter werten diese Prognose indessen als eine rein "politische Zahl", allenfalls seien einige staatliche Projekte mit Baustopps belegt oder zeitlich gestreckt worden. Insbesondere dann, wenn internationale Geldgeber beziehungsweise Projektträger involviert seien, würden keine Rückgänge verzeichnet.

Dringliche Kraftwerksprojekte, Boom bei Touristikanlagen

Vietnams Stromproduzenten, vor allem die staatliche Electricity of Vietnam (EVN), sind trotz großer Anstrengungen bislang nicht in der Lage, der wachsenden Stromnachfrage Herr zu werden. Im Gegenteil - bis Mitte 2010 wird sich die Lücke zwischen Angebot und Nachfrage weiter vergrößern. Die Regierung in Hanoi sieht den Atomstrom daher als weiteres wichtiges "Standbein" bei der künftigen Versorgung. Bis 2025 sollen drei Atommeiler mit einer Gesamtkapazität von 8 GW errichtet werden (geschätzte Kosten: 16 Mrd. US\$). Insgesamt besteht das Ziel, die installierte Stromkapazität bis 2020 von rund 12,3 GW (2007) auf 41 GW zu erhöhen.

Um diese Projekte sowie die übrigen anstehenden Bauvorhaben im Kraftwerkssektor zu realisieren, ist das Land auch auf die Bereitstellung privater Mittel angewiesen, also etwa auf private Betreiber von Kraftwerksanlagen (Independent Power Producer, IPP) oder auf den Einsatz von BOT-Modellen ("Build, Operate, Transfer"). Aus Sicht der Regierung wäre ein Anteil von 20% privaten Erzeugern wünschenswert (2005: circa 5%). Noch zweifelhaft ist, ob das bislang größte in Vietnam genehmigte IPP-Projekt, das Kien Long Thermal Power Centre, Chancen auf eine Realisierung hat.

Im laufenden Entwicklungsplan (2006 bis 2010) zählt auch der Ausbau nationaler Tourismusprojekte, Themenparks sowie die Verbesserung der touristischen Infrastruktur zu einem der Schwerpunkte. Tatsächlich erwartet Vietnam bis Ende 2010 einen Anstieg der jährlichen internationalen Besucherzahlen auf mindestens 5,5 Mio. Personen. Entsprechend verzeichnete die Tourismusbranche einen regelrechten Bauboom. Lokale und internationale Investoren stecken Millionen-Beträge in die Entwicklung neuer Hotels und Resorts. Nach Angaben der Vietnam National Administration of Tourism (VNAT) waren 2008 rund 20 Resorts im Bau, weitere 50 hatten Genehmigungen beantragt. In den ersten fünf Monaten 2008 floss fast eine Milliarde US\$ an ausländischen Direktinvestitionen in 16 Tourismusprojekte (2007: 800 Mio. \$ in 48 Projekte).

Viele internationale Hotelketten bauen ihre Präsenz aus. So hat die US-amerikanische Intercontinental ihr erstes Projekt in Hanoi gestartet, weitere vier Vorhaben befinden sich in Vorbereitung oder im Bau. Mit Expansionsplänen

trägt sich auch die französische Accor-Gruppe, die die Zahl ihrer Hotels bis 2010 von acht auf 20 Häuser steigern will. Hinzu kommt überdies eine Reihe von "Mega"-Projekten, wie der Bau des 100 Mio. \$ teuren Fünf-Sterne-Resorts Chuoi Beach in der Provinz Thua Thien Hue.

Tourismusprojekte (Auswahl)

Projekt	Standort	Investitionssumme	Investor
5-Sterne-Resort Chuoi Beach	Chan May-Lang Co Economic Zone, Provinz Thua Thien Hue	102 Mio. US\$	Cattigana (Singapur)
5-Sterne-Hotel und Wohngebiet	Da Nang	100 Mio. US\$	Vegas Hotel & Villas (JV-Partner: Kingdom Group, VAE)
Silver Shores Resort	Da Nang	87 Mio. US\$	Silver Shores (USA)
Laguna Vietnam	Da Nang	270 Mio. US\$	Banyan Tree (Singapur)
Conic-Lang Co. Resort	Lang Co, Provinz Thua Thien Hue	25 Mio. US\$	Gia Minh Conic (lokal)
Diana Resort	Lang Co, Provinz Thua Thien Hue	15 Mio. US\$	Viet Trade and Investment Service Joint Stock (lokal)
Everland Resort	Lang Co, Provinz Thua Thien Hue	15 Mio. US\$	Lang Co Ecological Tourist Joint Stock (lokal)
Le Royal Annam Resort	Lang Co, Provinz Thua Thien Hue	11,6 Mio. US\$	k.A.
Lap An-Lang Co Resort and Golf Course	Lang Co, Provinz Thua Thien Hue	312 Mio. US\$	Gia Minh Conic (lokal) mit Nordica Prop. (Dänemark)
Dai Beach Resort	Insel Phu Quoc, Provinz Kien Giang	800 Mio. US\$	Starbay Holding (Brit. Jungfernins.)

Quelle: Recherchen Germany Trade & Invest

Wohnungs-, Büro- und Industriebau expandieren

Selbst in der bislang eher beschaulichen Altstadt Hanois ragten die Kräne Ende 2008 gen Himmel. Um Abhilfe bei der allgegenwärtigen Landknappheit zu schaffen, hat die Regierung die Ausweitung der Stadtgrenzen zu Lasten der angrenzenden Provinzen beschlossen. Hierdurch wird sich die Fläche der Kapitale auf 344.000 ha verdreifachen und die Bevölkerung auf 6,2 Mio. Menschen verdoppeln. Schon jetzt entstehen an der Peripherie unter malaysischer, koreanischer oder Singapurischer Führung moderne Siedlungen für Neuankömmlinge aus ländlichen Gebieten. Am anderen Ende der Preisskala hat die Zunahme der ausländischen Entsandtkräfte die Nachfrage nach gut ausgestatteten Wohnraum in bester Lage nach oben getrieben.

Nach einer Untersuchung des Immobilienmaklers CB Richard Ellis (CBRE) ist Ho-Chi-Minh-Stadt mittlerweile auf Rang sieben unter den teuersten Standorten für Büromieten in Asien aufgerückt und hat mit Monatsmieten pro Qua-

dratmeter von 50 \$ an "Premium"-Standorten nicht nur Shanghai überrundet. CBRE erwartet angesichts der enormen Nachfrage zusätzliche Steigerungen bis 2010 auf 70 \$. Im Spitzensegment sind die Büros zu 100% vermietet, und selbst bei "Grade B-" oder "Grade C"-Räumlichkeiten beträgt die Leerstandsquote lediglich bis zu 2%. Eine große Zahl von Projekten befindet sich in der Fertigstellung beziehungsweise in der Planung, bis 2010 sollen mehr als 900.000 qm Büroraum neu hinzugekommen sein.

Ebenfalls zugespitzt hat sich die Situation im Einzelhandel. Gefördert durch den Zuzug ausländischer Handelsunternehmen ist inzwischen von Spitzenmieten von über 200 \$ in Ho-Chi-Minh-Stadt und von 120 \$ in Hanoi die Rede. Die Fertigstellung neuer Projekte ist kaum in Sicht (in Ho-Chi-Minh-Stadt gerade ein Vorhaben für 2008, das "Saigon Happiness"). Da Auslandsinvestoren ab 2009 im Einzelhandel 100-prozentige Töchter gründen dürfen, wird sich die Schere zwischen Angebot und Nachfrage in den nächsten Jahren weiter öffnen.

Bauzulieferbranchen kaum existent

Obwohl für quasi alle Bauzulieferprodukte keine oder nur unzureichende Zahlen vorliegen, ist eines unbestritten: Mit dem Boom der Bauwirtschaft steigt auch die Nachfrage nach den in der Bauwirtschaft verwendeten Produkten, angefangen beim Zement, über Kacheln, Verkleidungen, Fußbodenbeläge bis hin zu Fenstern, Türen, Griffen, Beschlägen oder auch Rohren, Verkabelungen und Armaturen.

In den meisten Sparten ist die lokale Industrie nicht in der Lage, die heimische Nachfrage abzudecken. Zwar gibt es für bestimmte Artikel einzelne Produzenten mit einem gewissen Renommee, aber insgesamt fehlt es sowohl an Qualitätsherstellern als auch an Produzenten für das Massengeschäft, die in der Lage sind, mit Konkurrenzimporten aus der VR China mithalten. Bei letzteren handelt es sich nicht allein um Billigware lokaler Provenienz, sondern darüber hinaus auch qualitativ ansprechende, preiswerte Produkte von Lieferanten mit ausländischer - auch deutscher - Kapitalbeteiligung und von Seiten chinesischer Markenhersteller. Dies gilt zum Beispiel für Fensterrahmen und Profile aus Kunststoff (PVC) oder Aluminium.

Produktion in der Baustoffindustrie

Produkt	Einheit	2007	Änderung zum Vorjahr (in %)	2008 (Jan.-Mai)	Änderung zum Vorjahr (in %)
Bauglas	Mio. qm	k.A.	k.A.	15,2	9,2
Ziegel	Mio. St.	14.679	10,9	6.434	11,3
Kacheln	Mio. qm	k.A.	16,5	40,0	11,7
Zement	Mio. t	41,2	11,8	14,7	11,3
Stahl	Mio. t	4,3	10,8	1,7	11,7

Quelle: Vietpartners laut General Statistics Office

Kontaktanschriften

*Vietnam Engineering Consulting Association, VECAS
37 Le Dai Hannh Str., Hai Ba Trung Distr., Hanoi
Tel.: 0084 4/38 21 80 93, Fax: -39 74 01 09
E-Mail: vecas@fpt.vn*

*Cement Consulting Investment & Development Co., CCID
348 Gia Phong, Thanh Xuan, Hanoi
Tel.: 0084 4/38 64 56 59, -36 64 24 42, Fax: -36 64 97 86
E-Mail: ccid@hn.vnn.vn*

*Vietnam Construction Association
107 Thai Ha, Hanoi
Tel.: 0084 4/38 56 25 02, Fax: -38 56 11 49
E-Mail: duythang@hn.vnn.vn*

*Vietnam Association of Building Materials
Km 7 Nguyen Train, Thanh Xuan, Hanoi
Tel.: 0084 4/38 58 49 49, Fax: -38 58 11 12*

*Electricity of Vietnam (EVN)
Tel.: 0084/4 2220 12 18
E-Mail: vas-qa.evnit@evn.com.vn; Internet: www.evn.vn.com*

Chemie, Petrochemie

Trotz hoher Wachstumsraten in den letzten Jahren steht die vietnamesische Chemieindustrie in den meisten Sparten noch am Anfang. Die Importabhängigkeit ist beträchtlich. Die Regierung hat deshalb der Errichtung eigener Produktionsanlagen hohe Priorität eingeräumt. Besonders umfangreich sind die Investitionen zur Schaffung eigener Raffineriekapazitäten. Darüber hinaus wird der Bau von Anlagen für die Herstellung von Düngemitteln vorangetrieben. Nachholpotenzial besteht überdies bei der Verarbeitung von Naturkautschuk sowie im Pharmabereich.

Vietnams Chemieindustrie zählt insgesamt knapp 2.000 Unternehmen. Diese erwirtschaften etwa 8% des landesweiten Industrieausstoßes. Besonders dynamisch entwickelten sich in den letzten Jahren die zahlreichen Privatfirmen mit Zuwächsen von 20 bis 25%, dagegen legten die staatlichen und teilprivatisierten Betriebe nur um etwa 5 bis 10% per annum zu. Letztere sind deutlich größer und finanzstärker.

Bislang müssen nahezu alle chemischen Rohstoffe sowie Vorleistungen und das Gros der Endprodukte aus dem Ausland eingeführt werden. Etwas größer ist die Fertigungstiefe bei einfachen verbrauchsnahen Waren, wie Wasch-

mitteln und Kosmetik oder Farben und Lacken. Hier sind sowohl inländische Anbieter, wie NET, LIX oder Daso, als auch Unternehmen mit ausländischer Kapitalbeteiligung, wie Lever Vietnam, Procter & Gamble oder Kao, mit Erzeugnissen "Made in Vietnam" am Markt vertreten. Nippon Paint Vietnam dominiert im Sektor Baufarben und beherrscht 70% des Marktes bei Lacken für Automobile und Motorräder. Trotz der Krise plant der japanische Konzern, neben den beiden bestehenden Fabriken eine weitere zu errichten.

Nach dem Chemie-Masterplan der Regierung in Hanoi sollen bis 2020 in möglichst vielen Sparten - von der Petrochemie über Basischemikalien bis hin zu agrochemischen Produkten und Arzneimitteln - eigene Fertigungen aufgebaut werden. Für die nächsten Jahre ist deshalb von einem überdurchschnittlichen Wachstum des Sektors um 10 bis 15% auszugehen.

Große Vorhaben in der Petrochemie angelaufen

Besonders dringlich ist die Verwirklichung dieser Strategie im Bereich der Petrochemie, denn obgleich Vietnam zu den Erdölexportnationen gehört, kann es das vor Ort geförderte Öl bislang nicht raffinieren. Gegenwärtig befinden sich sieben petrochemische Komplexe im Aufbau beziehungsweise in der Planungsphase. Im Umfeld der drei Kernprojekte im Norden (Nghi Son), in der Mitte (Dung Quat) und im Süden (Southern Petrochemical) soll sich künftig die chemische Industrie des Landes etablieren und durch zusätzliche Infrastrukturmaßnahmen unterstützt werden.

Als erste Raffinerie Vietnams nimmt noch im Frühjahr 2009 die Dung-Quat-Raffinerie ihren Testbetrieb auf. Ab Ende 2009 (wahrscheinlich 2010) sollen hier täglich 140.000 Barrel Rohöl verarbeitet werden. Federführend ist die staatliche Vietnam National Oil and Gas Group (PetroVietnam), darüber hinaus gibt es französische, japanische und spanische Beteiligungen (Investitionsvolumen insgesamt: 2,5 Mrd. US\$). Neben Kraftstoffen soll Dung-Quat dringend benötigte Rohstoffe für die Kunststoffindustrie liefern (jährlich 100.000 bis 150.000 t Polypropylen, PP).

Als weitere wichtige Erzeuger synthetischer Harze befinden sich seit Juni 2008 der Nghi Son Petrol-Chemical Complex in Thanh Hoa und seit September 2008 der Southern Petrochemical Complex im Bau. Nghi Son ist, abgesehen von PetroVietnam (25,1%), hauptsächlich mit Geldern aus Japan und Kuwait finanziert (Investition: 6 Mrd. \$). Ab 2010 soll der Standort unter anderem 300.000 t PP und 60.000 t Polystyrol (PS) produzieren. Die Fertigstellung der ersten Phase ist für 2013 anvisiert, dann soll Nghi Son 10 Mio. t Rohöl verarbeiten können.

Geldgeber für den 3,8 Mrd. \$ teuren Southern Petrochemical Complex sind PetroVietnam, Vietnam National Chemical Corporation (VINACHEM) und zwei thailändische Investoren. Southern Petrochemical soll Ende 2012 die Produktion aufnehmen und ist für die Erzeugung von 1,45 Mio. t Polyethylen- (PE) und PP-Harzen ausgelegt. Hinzu kommen 730.000 t Chemikalien zur Herstellung von PVC und 840.000 t andere chemische Ausgangsstoffe.

Im November 2008 erhielt die taiwanische Formosa Plastics Group die Genehmigung zur Errichtung einer weiteren Erdölraffinerie mit Kraftwerk im zentralvietnamesischen Vung Ang. Eine Genehmigung erteilte Hanoi im Januar 2009 auch für den Bau eines auf 4,4 Mrd. bis 4,8 Mrd. \$ bezifferten petrochemischen Komplexes in der Zentralprovinz Khanh Hoa. Weitere Gespräche laufen mit Investoren aus Thailand, Großbritannien, Russland, Singapur und Venezuela. Dabei geht es jeweils um Investitionssummen zwischen 1,5 Mrd. und 3,7 Mrd. \$.

Obwohl Vietnam zu den weltweit wichtigsten Exporteuren von Rohkautschuk zählt, gibt es hier nur wenige Ansätze für die Weiterverarbeitung. Chancen bestünden besonders für die Erzeugung technischer Kautschuke und von Reifen. Letztere stellen bislang vor Ort nur Kumho Tires aus Korea (Rep.) und VINACHEM her. Der lokale Chemieriese besitzt drei Werke (Cao Su Sao Vang in Nordvietnam, die Danang Rubber Company in der Mitte und Cong Ty Cao Su Mien Nam im Süden). Darüber hinaus plant VINACHEM den Aufbau je einer Fabrik zur Erzeugung von Carbon Black und von Radialreifen (600.000 Sets/Jahr).

Kapazitäten in "junger" Agrar- und Pharmachemie

In einem Land, in dem 70% der Erwerbspersonen von der Land-, Forst- und Fischereiwirtschaft leben, stellt der Bereich Agrochemie/Düngemittel ein wichtiges Absatzsegment des Chemiesektors dar. Trotzdem sind die heimischen Hersteller vielfach noch nicht in der Lage, die Nachfrage zu decken. 2008 mussten 2,9 Mio. t Düngemittel eingeführt werden (Hauptlieferant: VR China). Insgesamt wurden 8,3 Mio. t verbraucht. Für 2009 wird ein Rückgang auf 7,8 Mio. t prognostiziert (1,7 Mio. t Urea, 1,85 Mio. t Stickstoff-Phosphat-Kalium-Dünger - NPK, 700.000 t Diammoniumphosphat - DAP, 1,6 Mio. t Phosphat).

Abhilfe ist in Sicht. So errichtet VINACHEM gegenwärtig zwei Urea-Fabriken, eine in Ninh Binh (Jahreskapazität: 560.000 t, Fertigstellung 2011) und eine in Bac Giang (500.000 t; 2012). In beiden Projekten sollen zur Reinigung des bei der Kohlevergasung entstehenden Syngases deutsche Anlagen zum Zuge kommen. Ein drittes, ebenfalls bereits in Durchführung befindliches Projekt betreibt Petrovietnam in der Provinz Ca Mau (800.000 t; 2011). Des Weiteren errichtet VINACHEM in der Hafenstadt Haiphong eine Fabrik zur DAP-Produktion (330.000 t, Fertigstellung März 2009). Eine weitere Anlage (ebenfalls 330.000 t) wird in der Nordprovinz Lao Cai projektiert.

Im Bereich Agrarchemie sind nur etwa sechs oder sieben Unternehmen mit eigener Forschung und Entwicklung am Markt, darunter die internationalen "Player" Syngenta als Marktführer und Bayer Cropscience mit eigener Produktion vor Ort sowie BASF, Dow Chemicals, DuPont und Arista Lifescience. Etwa zwei Drittel der Marktanteile entfallen indessen auf lokale Firmen, darunter führend die ehemals staatlichen, heute teilprivatisierten Konzerne AnGiang Plant Protection Service, Vipesco und VFC. Die lokalen sowie die zahlreichen chinesischen Anbieter beschränken sich meist auf die Erzeugung patentfreier Generika.

Bislang wagen sich kaum Auslandsinvestoren mit einer eigenen Produktion auf den wegen bürokratischer Hemmnisse sehr schwierigen Pharmamarkt. Ausländische Arzneimittelfirmen ziehen es vor, sich auf den Ausbau ihres lokalen Vertriebsnetzes zu konzentrieren. 2008 erteilte das Ministry of Health (MoH) in der Pharmasperte nur eine einzige Lizenz für ein Vorhaben. Akkumuliert hatten bis Ende 2008 37 Projekte mit ausländischer Beteiligung eine Lizenz erhalten bei einem registrierten Kapital von 282,6 Mio. \$. Realisiert wurden indessen erst 25 Vorhaben bei einem tatsächlichen Investitionsvolumen von 192,9 Mio. \$. Der Öffnungsprozess des Sektors in Folge des WTO-Beitritts verstärkt diesen Trend zusätzlich. Seit 1.1.09 dürfen 100%ige Auslandsfirmen eigenständig Medikamente nach Vietnam einführen, ab 1.1.10 auch selbst verkaufen.

Rund 1,4 Mrd. \$ gaben die Vietnamesen 2008 für Medikamente aus, 25% mehr als 2007. Davon wurden nur etwa 40 bis 50% lokal hergestellt, so MoH-Zahlen. Dies solle sich ändern. Ziel ist es, die Quote bis 2010 auf 60% zu steigern. Wenn es nach den Wünschen der Politiker geht, sollen vor allem ausländische Branchenfirmen ihre Investitionen in den Sektor massiv nach oben schrauben. Besonders gefragt seien dabei künftig Erzeugnisse, die auf lokalen Ausgangsstoffen basieren.

Kontaktanschriften

Vietnam Rubber Association
236 Nam Ky Khoi Nghia Street, District 3, Ho Chi Minh City
Tel.: 0084 8/39 32 26 05, Fax: -39 32 73 41
E-Mail: vra@vnn.vn, Internet: www.vra.com.vn/web/

Vietnam Fertilizer Association
37 Nguyen Khang Street, Hanoi
Tel.: 0084 4/37 84 71-74, Fax: -64
E-Mail: tht1@jpt.vn, Internet: www.hth.com.vn

Ministry of Industry and Trade (MoIT)
54 Hai Ba Trung Street, Hanoi
Tel.: 0084 4/22 02 22 22, Fax: -22 02 25 25
E-Mail: cenit@moit.gov.vn, Internet: www.moit.gov.vn

Schiffbau

Vietnam will seine Produktionsbasis verbreitern, um im Export mehr Erfolg zu haben. Im Visier der Planer ist seit einigen Jahren auch die Schiffbauindustrie. Bisher kämpft die Branche allerdings mit hohen Rohstoffpreisen, unzureichend qualifizierten Arbeitskräften und wenig Erfahrung im Auslandsgeschäft. Hinzu kommt, dass eine heimische Zulieferindustrie kaum existent ist. Ob das Land es, wie erhofft, schafft, bis 2015 weltweit viertgrößte Schiffbaunation zu werden, ist nicht gesichert. Im Außenhandel jedenfalls werden weiterhin Defizite eingefahren.

Ende 2008 gab es mehr als 60 Schiffbau- und Reparaturwerften. Eigentümer sind die Ministerien für Verteidigung, Fischerei und Transport. Die dem Transportministerium nachgeordnete Vietnam Shipbuilding Industry Corporation (Vinashin) kontrolliert 70% der Baukapazitäten. Vinashin hat über 50 Mitgliedsunternehmen mit insgesamt 200 Werftbetrieben und rund 15.000 Mitarbeitern, darunter über 1.000 Konstrukteure und Ingenieure. Mit der norwegischen Aker Yards ist auch ein europäischer Werftbetrieb vertreten. Die größte Reparaturwerft des Landes, das koreanisch-vietnamesische Joint Venture Hyundai-Vinashin, ist in der Lage, Schiffe bis zu 100.000 dwt (dead weight tons) wieder instand zu setzen.

Vom Ausbau der Industrie können sich auch deutsche Zulieferer gute Geschäfte erhoffen. Tatsächlich müssen noch etwa 70% der Rohmaterialien und Teile, wie Schiffsdieselmotoren, elektro-hydraulische Lenkgetriebe, Kräne ab 120 t, Luftkompressoren, Plasmaschneidemaschinen, Schweißmaschinen, sowie Dienstleistungen im Ausland zugekauft werden. Nach Informationen des Beratungsunternehmens Clarkson Research hatten die Werften zum 1.5.08 insgesamt 193 Bestellungen über mehr als 2,4 Mio. cgt (compensated gross tons) in ihren Auftragsbüchern. Damit stand das Land auf Rang 6 unter den weltgrößten Schiffbaunationen.

Niedriger "Local Content" günstig für Einfuhr

Tatsächlich haben die Werften große Pläne: Bis 2015 wollen sie gar auf Rang 4 weltweit vorgerückt sein. Außerdem soll der "Local-Content"-Anteil spürbar erhöht werden. Die Regierung stellte zur Modernisierung des Sektors Mittel in Höhe von 750 Mio. US\$ zur Verfügung. In Vietnam laufen hauptsächlich kleinere Fracht- und Fischereischiffe vom Stapel. Die größeren Werften, wie Nam Trieu und Halong Shipyard, können Schiffe bis zu 53.000 dwt bauen, die Kapazitäten sollen aber auf 100.000 dwt aufgestockt werden. Bisher ist allerdings ungewiss, wie sich die Abnahmen und Bestellungen im Zuge zu erwartender verringerter Handelsströme entwickeln werden.

Seit der Gründung des Staatskonzerns Vinashin im Jahr 1996 konnte das Land nach Ansicht von Beobachtern einige Erfolge erzielen. Wegweisend war die gleichzeitig erfolgte Gründung des Gemeinschaftsunternehmens Hyundai Vinashin Shipyard Company (HVS) in der Südostprovinz Khan Hoa. Vinashin hält Berichten zufolge landesweit Kapazitäten von bis zu 300.000 dwt im Öltankerbau.

Ob die Mastbäume in Vietnam in den Himmel wachsen, bleibt allerdings dahingestellt. Die Branche hat noch mit vielfältigen Problemen zu kämpfen. Dazu zählen ständig steigende Rohstoffpreise, der Mangel an ausgebildeten Arbeitskräften sowie eine kaum vorhandene industrielle Basis für eigene Zulieferungen. Derzeit können maximal 30% der benötigten Teile im Land selbst hergestellt werden, der Rest muss durch Einfuhren gedeckt werden. Vinashin erzielte nach eigenen Angaben 2007 einen Umsatz von 2,5 Mrd. \$ und plant, bis 2015 den "Local Content" auf 65% zu erhöhen.

Es existieren keinerlei Angaben zur Produktion im vietnamesischen Schiffsbau. Ebenso wenig stehen Statistiken zum Außenhandel zur Verfügung, so dass für Analysen zur Einschätzung des Sektors andere Quellen hinzugezogen werden müssen. Auf Basis der Angaben der Partnerländer exportierte danach der vietnamesische Schiffsbau 2006 Güter im Wert von etwa 20 Mio. \$ - meilenweit entfernt von dem, was man sich kurzfristig erhofft hatte. Experten berichten zudem von Verzögerungen bei aktuellen Exportschiffbauprojekten des Landes.

Außenhandel noch im Minus

Der Weg an die Weltspitze ist anscheinend noch lang und dornig. 2007 über sprang der Weltschiffsexport erstmals die Marke von 100 Mrd. \$ und wies damit ein Wachstum im Vergleich zum Vorjahr um etwa 20% auf. Der stark volatile Markt könnte damit nach Ansicht von Beobachtern seinen Zenit erreicht haben, da angesichts weltweit sinkender Wachstumsaussichten der Schiffsbau als Erstes beeinträchtigt sein würde.

Rein wertmäßig gesehen wird der vietnamesische Schiffbau noch viele Jahre benötigen, um zu den wichtigen Exporteuren aufrücken zu können. Dennoch bescheinigt man dem Land gute Chancen, auf dem Weg zu einem großen Lieferanten voranzuschreiten. Der "Shift" der Produktion hin zu Neulingen wie Indien oder Vietnam und weg von den Schiffbaunationen Korea (Rep.) und Japan ist in vollem Gange. Dies gilt insbesondere für einfachere Wasserfahrzeuge wie Frachter. In dem Maße, wie sich Korea als Produzent im Hightech-Segment für Kreuzfahrtschiffe etablieren möchte, wird auch eine Produktionsverlagerung nach Süden erfolgen, meinen Beobachter.

Entwicklungspolitisch gesehen möchte Hanoi den Schiffsbau als Exporteur etablieren, um zusätzliche Deviseneinnahmen generieren zu können. Dies dürfte sich aber nach Analystenmeinungen noch einige Jahre hinziehen. So fuhr das Land noch 2006 im Schiffsaußenhandel ein Defizit von mehr als 400 Mio. \$ ein, da weit mehr Vorprodukte und fertige Schiffe aus dem Ausland bezogen werden müssen, als die Exporteure umgekehrt im Auslandsgeschäft verdienen. Importiert wurden vor allem Spezialschiffe.

Kontaktanschrift

Vietnam Shipbuilding Industry Corporation (Vinashin)
109 Quan Than Str., Ba Dinh Distr., Hanoi
Tel.: 0084 4/843 98 06, Fax: -843 98 05
Internet: www.vinashin.com.vn, E-Mail: contact@vinashin.com.vn

Nahrungsmittelindustrie, Verpackungstechnik

Vietnam ist weltweit wichtigster Exporteur für schwarzen Pfeffer und Cashew-Kerne, bei Reis und Kaffee liegt das Land an zweiter Stelle. Mit dem massiven Ausbau von Aquakulturen ist das südostasiatische Land ferner innerhalb weniger Jahre nach Thailand und China zum achtwichtigsten globalen Seafood-Exporteur avanciert. Das Potenzial der Industrie gilt jedoch als noch nicht ausgeschöpft. Zusätzliche Investitionen in Maschinen und Anlagen könnten die Ergebnisse auch qualitativ erheblich verbessern. Ferner steigt der Bedarf an entsprechender Verpackung.

Vietnams Nahrungsmittelerzeugnisse bleiben auf den Weltmärkten weit hinter ihren Verkaufsmöglichkeiten zurück. Weil es beispielsweise an geeigneten Trocknungs-, Reinigungs- und Sortieranlagen sowie an Lagersilos mangelt, erzielt der lokale Reis etwa ein Viertel niedrigere Preise als thailändischer. Effizienzdefizite bestehen auf allen Ebenen. Von wenigen Ausnahmen abgesehen, handelt es sich bei den meisten Betrieben um sehr kleine Einheiten. In der Folge ist die Zahl der Unternehmen, die als Kunden für hochpreisige deutsche Anlagen in Frage kommen, eher überschaubar. Auch verhindern verschiedene organisatorische Probleme sinnvolle Investitionen. Derzeit machen Nahrungsmittel- und Verpackungsmaschinen etwa 10% der deutschen Maschinenlieferungen in das südostasiatische Schwellenland aus.

Für die über eine halbe Million Kaffeebauern (90% auf Flächen unter zwei Hektar) besteht kaum die Möglichkeit zu einer stärkeren Mechanisierung. Erst wenige lokale Kaffeeröster sind in der Lage, hochwertige Mischungen anzubieten. Wichtigster Röster ist das Privatunternehmen Trung Nguyen, das mittlerweile auch Coffeeshops im südostasiatischen Ausland betreibt, größter Exporteur die Firma Vinacafe. Im Hochpreissegment hat sich erfolgreich der Röster und Cafe-Betreiber Highland Coffee etabliert. Darüber hinaus stellt Nestle für den heimischen Markt Instant-Kaffee her. In der Branche heißt es, dass insbesondere Vinacafe und Trung Nguyen ihre Fertigungskapazitäten ausweiten wollen.

Absatzaussichten für Labortechnik steigen

Die in der Kaffeebranche benötigten Maschinen und Ausrüstungen stammen in der Regel aus Brasilien oder aus den USA. Sehr preiswerte Nachbauten aus-

ländischer Fabrikate bietet Vinacafe an. Deutsche Produkte finden sich hingegen in der Labortechnik – ein Feld, das künftig im Zuge der stärkeren Export- und Qualitätsorientierung sicher an Bedeutung gewinnen wird.

Darüber hinaus steigt der inländische Fleischkonsum und in der Folge die Nachfrage nach Schlachthof-Ausrüstungen und Maschinen zur Fleisch- und Wurstverarbeitung. Gleiches gilt für den Absatzbereich. Der Verkauf wird bislang fast ausschließlich über offene Märkte abgewickelt; es gibt keine ausreichenden Kühlmöglichkeiten und sanitäre Auflagen werden nur rudimentär erfüllt. Grundsätzlich gewinnen die Aspekte Lebensmittelsicherheit und Umweltschutz an Bedeutung. In diesem Sinne laufen Verhandlungen mit der Weltbank, um für 2009/10 Fördermittel für Fleischproduzenten verfügbar zu machen.

Bislang stecken die Formulierung von Lebensmittelstandards und der Aufbau effizienter Laboreinrichtungen vielfach noch in den Kinderschuhen. Die Regierung hat hohe Aufwendungen in den Aufbau von Laboren vorgesehen. Gefragt sind bezahlbare Produkte, die den schwierigen klimatischen Bedingungen, insbesondere der hohen Luftfeuchtigkeit gewachsen sind. Neben den Herstellern von Kühlanlagen und Ausrüstungen respektive Maschinen zur Nahrungsmittelverarbeitung profitiert hiervon insbesondere die Verpackungsindustrie.

Vielfach endet die Mechanisierung spätestens mit der Verpackung der Ware. Diese erfolgt ganz überwiegend noch von Hand; Verpackungsmaschinen konkurrieren mit den flinken und zuverlässigen lokalen Arbeitskräften. Unter solchen Bedingungen lohnt sich die Anschaffung von Spezialmaschinen nur, wenn Aspekte wie Steigerung der Hygiene - durch Vorschriften im Inland oder Anforderungen in den Exportländern - an Gewicht gewinnen. Städtische Haushalte fragen verstärkt weiterverarbeitete und entsprechend verpackte Nahrungsmittel nach. Dieser Trend geht einher mit der zunehmenden Popularität von Supermärkten.

Verpackungen profitieren vom Exportwachstum

Der Markt für Verpackungen konzentriert sich auf die Bereiche Kunststoff, Papier und Pappe. Häufig stellen Druckereien zusätzlich zu ihrem Kerngeschäft Verpackungen her. Von dem Umsatz entfielen 2008 45% auf Papier/Pappe, 35% auf Kunststoffe, 10% auf Metalle und 7% auf Glas. Zuletzt konnte die Industrie Umsatzsteigerungen von 15 bis 20% im Jahr verbuchen. Die wichtigsten "Player" der mit über 5.000 Firmen sehr zergliederten Branche sind Tan Tien (Ho-Chi-Minh-Stadt, HCMS) für Kunststoffverpackungen, Liksin (HCMS) für Papier/Pappe und Kunststoffe (Marktanteil bei Seafood-Verpackungen 60%) sowie - als größte Auslandsinvestition der Branche - RKW-Lotus (HCMS) mit breiter Produktpalette (Joint Venture der deutschen RKW mit Partner aus Singapur).

Die Kunden sind in erster Linie inländische Firmen, welche die Produkte häufig für den Export ihrer Waren nutzen und entsprechend höhere Anfor-

derungen an ihre Lieferanten stellen (einheitliche Farbgebung, Größe). Tatsächlich hat die Branche erhebliche Fortschritte erzielt. Beispielsweise wurden vor etwa zehn Jahren noch quasi alle Verpackungen für Fisch und andere Meeresfrüchte im Ausland bezogen, mittlerweile werden diese lokal produziert.

Entsprechend wurde in größerem Umfang investiert, wobei sich kleine Unternehmen hauptsächlich mit Maschinen aus China eingedeckt haben, mittelgroße Unternehmen mit solchen aus Korea (Rep.) oder Taiwan. Hochpreisige Fabrikate aus Japan oder Europa leisteten sich nur die wenigen Großbetriebe. Nach Ansicht des Verbandes ist die Nachfrage trotz Krise noch keinesfalls gedeckt, insbesondere bestehe Bedarf an Folienblas- und Kunststoffspritzmaschinen. Daneben sollen Papier- und Kunststoffrecycling in Zukunft eine größere Rolle spielen.

Kontaktanschriften

Vietnam Food Association
210 Nguyen Thi Minh Khai Street
District 3, Ho Chi Minh City
Tel.: 0084 8/39 30 26 14, Fax: -30 25 44
E-Mail: vietfood@hcm.vnn.vn, Internet: www.vietfood.org.vn

Coffee and Cocoa Association (VICOFA)
Ong Ich Khiem Street, Ba Dinh District, Hanoi
Tel.: 0084 4/37 33 65 20, Fax: -37 33 74 98
Email: vicofahcm@vnn.vn, Internet: <http://www.vicofa.org.vn>

Vietnam Association of Seafood Export and Production (VASEP)
218 Lo A, Du an An Phu, An Khanh Street No. 6, An Phu, District 2, Ho Chi Minh City
Tel.: 0084 8/62 81 04-30, Fax: -38
E-Mail: vasep-org@hcm.vnn.vn, Internet: www.vasep.com.vn

Vietnam Trade Promotion Agency (Vietrade)
20 Ly Thuong Kiet, Hanoi
Tel.: 0084 4/39 34 76 27, Fax: -39 34 42 60
E-Mail: viettrade@viettrade.gov.vn, Internet: www.viettrade.gov.vn

Vietnam Packaging Association
159, Kinh Duong Vuong Street, District 6, Ho Chi Minh City
Tel.: 0084 8/37 51 25-62, Fax: -61
E-Mail: vinpas@vinpas.vn, Internet: www.vinpas.vn

Papier- und Drucktechnik

Zwar verbraucht ein vietnamesischer Konsument rechnerisch 2008 nur etwa 20 kg Papier. Trotzdem können die heimischen Zellstoff- und Papierhersteller die Nachfrage nicht decken. Neben dem Nachholbedarf auf dem Binnenmarkt stellt der Export wachsende Anforderungen an Verpackung und Druck. Angesichts der guten Perspektiven stehen die Zeichen in der Branche auf Expansion und Modernisierung. In der Folge steigen die Absatzchancen ausländischer Lieferanten von Papier- und Druckmaschinen, allerdings sind viele Kunden sehr preissensitiv.

"Bis 2010 wird die vietnamesische Papierindustrie in der Lage sein, die heimische Nachfrage zu decken", so die Vietnam Paper and Pulp Association (VPPA) auf einer Konferenz in Ho-Chi-Minh-Stadt (HCMS). Tatsächlich konnte die Branche die inländische Nachfrage 2008 bei einem Ausstoß von 932.000 t nur zu etwa 60% bedienen, wobei die Gesamterzeugung bei nachlassender Nachfrage ab November spürbar gedrosselt wurde. 2007 hatte der Ausstoß noch etwa 1,1 Mio. t betragen.

Besonders gefragt sind Verpackungspapier und Kartonagen. Davon muss nach wie vor ein Großteil aus dem Ausland bezogen werden. Beispielsweise erzeugte Vietnam 2008, nach Auskunft der Vietnam Leather & Footwear Association 336,4 Mio. Paar Schuhe. Die zugehörigen Kartons können indessen nur zu etwa 30% vor Ort hergestellt werden. Insgesamt ist die Diskrepanz bei Qualitätserzeugnissen besonders groß. Um Abhilfe zu schaffen, fehlt es den Herstellern nach Ansicht der Vietnam Pulp and Paper Association (VPPA) vor allem an Investitionskapital. Ein noch drastischeres Bild bietet sich im Zellstoffbereich. Der lokale Output reicht gerade für ein Drittel des Verbrauchs. Etwa 166.000 t Zellstoff mussten deshalb 2008 importiert werden (2007: rund 150.000 t).

Eckdaten zur Papierindustrie (in t)

	2005	2006	2007	2008 (geschätzt)
Produktion	824.000	958.000	1.188.600	932.000
Export	230.000	329.000	500.000	k.A.
Import	524.000	708.000	841.000	751.000
Gesamtmarktgröße	1.348.000	1.666.000	2.027.500	k.A.

Quelle: General Statistic Office

Tatsächlich handelt es sich bei den meisten der über 300 Papier- und Zellstoffmühlen um kleine und mittlere Betriebe mit einer durchschnittlichen Herstellungskapazität von 3.000 t jährlich. Viele arbeiten mit stark veralteten Technologien. Unter der mehrheitlich privaten Branche ragt der Papierriese VINAPACO heraus, ein aus der alten staatlichen Vietnam Paper Corporation (VINAPIMEX) gebildetes Konglomerat mit 18 Töchtern, darunter die führenden Branchenfirmen Bai Bang in Phu Tho und die Tan Mai Paper Joint Stock Company in HCMS. Auf VINAPACO entfallen über 80% der lokalen Papierherstellungskapazitäten. Alle Töchter sollen laut Gesetz noch 2009 privatisiert werden.

Projekte für neue Papier- und Zellstoffmühlen

Angesichts der Perspektiven hat Tan Mai umgerechnet 185 Mio. US\$ in den Bau einer neuen Papier- und Zellstoffmühle mit einer jährlichen Leistung von 200.000 t Papier und 130.000 t Zellstoff in der Provinz Quang Ngai investiert. Das Projekt soll noch 2009 fertig gestellt werden. Im Januar 2009 wurde ein ähnliches Vorhaben mit einem Investitionsvolumen von 199 Mio. \$ genehmigt. Dessen Inbetriebnahme ist für 2011 vorgesehen. Tan Mai erzeugt bereits etwa 70% des Zeitungspapiers. Gegenwärtig erscheinen die sehr preiswerten lokalen Zeitungen auf schlechtem einheimischen Papier und die teureren englischsprachigen auf höherwertigem Importpapier. Zum Schutz der Hersteller wird die Erhöhung der Importzölle von derzeit 0 bis 3% um fünf Punkte diskutiert.

Beide Tan-Mai-Vorhaben sind entscheidende Schritte auf dem Weg, die Industrie autarker zu machen. Hintergrund ist nicht zuletzt der Masterplan des Ministry of Industry, die heimische Papier- und Zellstoffindustrie bis 2020 mit 6 Mrd. \$ zu fördern. Davon sollen 5,4 Mrd. \$ in den Ausbau der Kapazitäten fließen, die restlichen Gelder sind für Investitionen in verbundene Sektoren vorgesehen.

So startete der größte thailändische Papierhersteller, die Siam Cement Group (SCG), 2007 mit dem Bau einer in der ersten Phase auf 220.000 t Jahreskapazität ausgelegten Anlage für Kraftpapiere. Der Produktionsbeginn war für 2009 vorgesehen, allerdings könnte sich die Fertigstellung bis 2011 verzögern. Das Werk in der südvietnamesischen Provinz Binh Duong wird landesweit das größte seiner Art sein; 70% des Ausstoßes sind für den lokalen Markt bestimmt. Bislang wurden 136 Mio. von projektierten 220 Mio. \$ investiert.

Einer der größten chinesischen Wellpappenanbieter, die in Hongkong (SVR) gelistete Lee & Man, arbeitet seit Jahren an der Errichtung einer Wellpappenproduktion in der Provinz Hau Giang, südlich von HCMC (Jahreskapazität: 420.000 t, außerdem 150.000 t Zellstoff) für umgerechnet 126 Mio. Euro. Gänzlich zerschlagen hat sich das Vorhaben der japanischen Papier-"Giganten" Sojitz Corporation und Oji Paper. Bei dem 2007 euphorisch begrüßten Projekt in Danang (Investitionsvolumen: 1,2 Mrd. \$) ging es um eine Verdoppelung der Zellstoffkapazitäten des Landes.

Produktionsziele für die Papier und Zellstoff (in t)

	2010	2020
Papierproduktion	1.380.000	3.600.000
davon		
VINAPACO	358.000	950.000
darunter		
Schreibpapier	340.000	900.000
Zeitungspapier	80.000	200.000
Verpackungspapier	650.000	1.600.000
Sonstiges	310.000	900.000
Zellstoffproduktion	600.000	1.800.000
davon		
VINAPACO	393.000	750.000

Quelle: Ministry of Industry and Trade

Auch bei dem der Papier- und Pappproduktion nachgeordneten Druckerei- und Verpackungssektor sind Exporteure die treibende Kraft zur Modernisierung. Dabei wird die Nachfrage nach Druckereimaschinen ausschließlich über Importe abgedeckt. Die benötigten Ausrüstungen kommen aus Deutschland (überwiegend Verpackungsdruck), Japan (Verpackungsdruck und Broschüren, Zeitschriften sowie Kataloge), Korea/Rep. (Zigarettenverpackungsdruck), USA und Indien (jeweils Zeitungsdruck) sowie aus der VR China (alle "Low-cost-low-quality"-Segmente). Der Import aus Deutschland wird auf etwa 10 Mio. bis 15 Mio. Euro im Jahr geschätzt und besteht sowohl aus Neu- wie auch Gebrauchtmaschinen. Nach Auskunft eines Branchenvertreters sind keine Pläne bekannt, eine Produktion vor Ort aufzubauen. Hierzu fehle es an der industriellen Basis genauso wie an der Erfahrung, mit der eher schwierigen Technik umzugehen.

Druckgewerbe muss Qualität steigern

Käufer von Druckereimaschinen sind überwiegend staatliche oder teilstaatliche Betriebe. Private Unternehmen sind meist klein (50 bis 150 Mitarbeiter) und beschäftigen sich in erster Linie mit Verpackungsdruck. Die wichtigsten Druckereien sind Tran Phu (HCMS, mit 10% Anteil an der Gesamterzeugung größte des Landes), die Armeedruckerei Nha may In Quan Doi (Hanoi, HCMS), die Gewerkschaftsdruckerei Nha In Cong Doan, Hanoi Moi (beide Hanoi), Nhan Dan (Hanoi, Danang, HCMS), Tre Printing House (HCMS), die Printing Company of the Communist Magazine (Hanoi) und Le Quang Loc Printing Enterprise (HCMS). Viele Betriebe aus dem Zeitungs- beziehungsweise Magazindruck bedrucken auch Verpackungen.

Die Druckerzeugnisse zeigen sich häufig von eher schlechter Qualität. Gründe sind im Bereich Bildmaterial qualitativ schlechte, oft nur einge-

scannte Vorlagen, minderwertiges Papier, unzureichende Reinigung oder Wartung der Maschinen, Bedienfehler und mitunter auch Gleichgültigkeit gegenüber dem Ergebnis. Trotzdem kommen unter den teilweise sehr ungünstigen Voraussetzungen oft erstaunlich gute Ergebnisse zustande, wie ein Branchenvertreter respektvoll anmerkte. Dessen ungeachtet wird mit viel Ausschuss und unter geradezu verschwenderischem Einsatz von Arbeitskraft gedruckt. Dem Absatz der auf Hocheffizienz getrimmten Druckmaschinen "Made in Germany" kommt diese Praxis wenig entgegen.

Positive Impulse versprechen sich westliche Druckmaschinenanbieter von Kunden, die für den Export Verpackungen, Handbücher, Gebrauchsanleitungen produzieren. Firmen wie Canon, die Tintenstrahldrucker für den Weltmarkt montieren, dulden weder farbliche noch sonstige Abweichungen von der von ihnen vorgegebenen Norm. Je mehr Druckereien sich angesichts der miserablen Inlandsmargen dem indirekten Export ihrer Erzeugnisse zuwenden, umso eher ist mit Investitionen in diesen Bereich zu rechnen. Bislang fehlt es bei vielen sowohl am Wissen darüber, wie bessere Ergebnisse erzielt werden können, als auch am Geld, die hierfür notwendigen Investitionen zu tätigen.

Kontaktanschrift

*Vietnam Pulp and Paper Association (VPPA)
18 C Pham Dinh Ho, Hai Ba Trung District, Hanoi
Tel.: 0084 4/821 04 55, Fax: -971 86 84
E-Mail: vietnampaper@hn.vnn.vn*

Fördertechnik, Logistik

Vietnam besitzt das Potenzial, sich zu einem der aufregendsten Logistikmärkte Südostasiens zu entwickeln. Viele internationale Firmen sehen das Land als geeignete "Werkbank" für ihre Produktion. Auch mit Blick auf die eigenen Ressourcen sind viele Exportmöglichkeiten noch ungenutzt. Bei steigenden Handelsströmen stößt die Infrastruktur aber bereits an ihre Kapazitätsgrenzen. In den Bereichen Lagerung und Transport kommen oft noch Muskelkraft oder einfache Maschinen zum Einsatz. Für die nächsten Jahre sind deshalb hohe Investitionen in dem Sektor zu erwarten.

Trotz weltweiter Absatzkrise gelten die ökonomischen Basisdaten Vietnams als gut. Selbst wenn künftig die Wachstumsraten niedriger als in den letzten Jahren ausfallen, ist für 2009 noch mit einem Plus des Bruttoinlandsprodukts zwischen 6,0 und 6,5% zu rechnen. Das Verkehrsaufkommen im In-

land, aber auch an den Seehäfen, über die der Großteil des Außenhandels abgewickelt wird, legt weiter kräftig zu. Dabei bestehen bereits heute gravierende infrastrukturelle Defizite.

Ein Großteil der Güter im Inland wird über die Straße transportiert, meist in kleinen Lkw oder auf Motorrädern. Ferner kommen, sofern es die Strecke zulässt, schwere Lkw von asiatischen Herstellern sowie ausrangierte US-Trucks zum Einsatz. Die Eisenbahn spielt nur eine geringe Rolle, und auch die Flussschifffahrt ist ausbaufähig. Insgesamt gilt das Gros der Beförderungsmittel als überaltert und überlastet. Große Probleme bestehen während Lagerung und Transport bei der Aufrechterhaltung der Kühlkette.

Entwicklung des Gütertransports nach Sektoren (einschl. Außenhandel; Volumen in Mio. Tonnenkilometern, Anteile in %)

Transportsektor/Jahr	2006 Volumen	2006 Anteil	2007 Volumen	2007 Anteil	2008 Volumen	2008 Anteil
Eisenbahn	3.456,8	3,9	3.888,4	4,8	4.027,6	2,3
Straße	12.373,2	14,0	13.815,5	14,5	22.514,0	12,9
Flussschifffahrt	5.064,2	5,7	6.242,4	6,6	5.594,3	3,2
Seeschifffahrt	67.453,2	76,1	70.907,3	74,5	141.840,8	81,2
Luftfahrt	270,0	0,3	282,7	0,3	290,0	0,2
Gesamt ^{*)}	88.617,4	100,0	95.136,3	100,0	174.266,7	100,0

Anmerkung: *) Abweichungen von 100 sind Rundungsfehler

Quelle: General Statistic Office

Die Zahl der in Vietnam tätigen Speditions- und Logistikunternehmen wird auf 1.000 bis 1.200 geschätzt. Die Konkurrenz ist groß, was auf die Preise drückt und zur Intransparenz des Sektors führt. Unter den internationalen Anbietern finden sich neben den deutschen Firmen Schenker, Logwin, DHL unter anderem Panalpina und Kühne & Nagel (Schweiz), TNT (Niederlande), FedEx und UPS (USA) oder Toll (Australien). Wichtigste inländische Transportunternehmen sind VIETRANSTIMEX und VOSCO.

Priorität für Zukunftsinvestitionen in Verkehrsinfrastruktur

Angesichts der massiven Infrastrukturmängel genießen Investitionen in die Modernisierung, die Erweiterung oder den Neubau von Flughäfen, Häfen, Straßen und Schiene sowie in Logistikzentren hohe Priorität. So ist der Ausbau der wichtigsten Schienenverbindungen des Landes, etwa zwischen Hanoi und Ho-Chi-Minh-Stadt (HCMS), zur Expressverbindung, geplant.

Im Bereich Seehäfen sollen in den nächsten fünf Jahren 4,5 Mrd. \$ in den Hafenausbau fließen. Zahlreiche Erweiterungsprojekte wurden bereits begonnen oder sind geplant. Bislang sind die knapp 170 Häfen in der Lage, 170 Mio. t Güter im Jahr abzufertigen. Nach Informationen der Vietnam Marine Asso-

ciation soll das Umschlagsvolumen bis 2010 auf jährlich 200 Mio. t und bis 2020 sogar auf 400 Mio. t anwachsen. Gegenwärtig werden - entsprechend der wirtschaftlichen Bedeutung des Hinterlandes - über 70% des Containerumschlags in den zu HCMS gehörenden Hafenanlagen abgewickelt, weitere 20 bis 25% entfallen auf die Standorte in und um Haiphong. Wichtigstes Hafenprojekt ist der Ausbau des Containerhafens von Danang in Zentralvietnam. Bis 2010 sollen in Danang 4 Mio. t Fracht umgeschlagen werden.

In den Auf- und Ausbau der Flughafeninfrastruktur sollen in den kommenden Jahren 14,2 Mrd. \$ fließen. Gegenwärtig verfügt Vietnam über 22 Flughäfen, darunter fünf internationale: Hanoi, HCMS, Danang, Can Tho und Phu Bai-Hue. Insgesamt wurden 2007 von den Fluggesellschaften rund 8,7 Mio. Passagiere befördert, 18,9% mehr als im Vorjahr. Nicht zuletzt um die erhofften Einnahmen aus dem Tourismusgeschäft nicht zu gefährden, ist neben der Erweiterung und Modernisierung bestehender Anlagen der Neubau von vier Airports geplant. Zu den wichtigsten Vorhaben zählen ein zweiter Passagierterminal für den internationalen Flughafen von Hanoi mit einem Investitionswert von 420 Mio. \$, die Erweiterung des Chu-Lai-Airport (750 Mio.) und des Flughafens von Danang (250 Mio.). Darüber hinaus wird auf der Tourismusinsel Phu Quoc seit 2008 ein neuer Flughafen gebaut (geplante Betriebsaufnahme 2012). Ausgebaut werden soll ferner der Flughafen von Con Son.

Die Erweiterung des besonders in den Großstädten und in den Boom-Regionen stark überlasteten Straßennetzes steht in der Prioritätenliste der Regierung ebenfalls ganz oben. Bis 2025 sollen unter anderem 6.000 km Autobahn gebaut werden. Die hierfür notwendigen Investitionen dürften sich auf rund 60 Mrd. \$ belaufen. Geplant sind zwei Nord-Süd-Achsen sowie der Ausbau des Zubringernetzes um die beiden Zentren HCMS und Hanoi. Gedacht ist überdies an eine bessere Anbindung der ländlichen Regionen und an zusätzliche Verbindungen in die Nachbarländer. Unterstützung erhält Vietnam vor allem von der Weltbank und der ADB, aber auch im Rahmen der bilateralen Entwicklungszusammenarbeit. Finanzieren sollen sich die Projekte ferner über Mauteinnahmen, Tankstellen, Raststätten und den Verkauf von Werbeflächen.

Fünf Absatzsegmente mit Lieferchancen

Grundsätzlich lassen sich im Bereich Transport und Logistik fünf Absatzsegmente unterscheiden: Flughäfen (Gepäckanlagen, Frachthallen, Fördergeräte, Zugmaschinen für Flugzeuge), Häfen (Containerumschlaggerät, Straddle Carrier, Krane), Lager-/Umschlaggerät (Flurförderzeuge, Gabelstapler, Lagertechnik), Kurier-Express-Paket (Förderanlagen zur Paketsortierung) sowie Sonstiges (Transport Schiene oder Straße, Hebebühnen, Krane für den Straßenumschlag).

Als großen Zukunftsmarkt sieht die Branche eine verstärkte Automatisierung der Lagertechnik, zunächst im Rahmen von Großprojekten ausländischer Firmen, die zugleich in hochpreisige Lager- und Transporttechnik

investieren. Zahlreiche Möglichkeiten zur Automatisierung (etwa Einsatz von Förderanlagen) gibt es überdies im Kurierdienst mit seinen vielen Sendungen.

Die preislich im oberen Segment angesiedelten deutschen Ausrüster konkurrieren nicht allein mit der preiswerten vietnamesischen Arbeitskraft, sondern überdies mit preisgünstigen Maschinen und Anlagen aus anderen Ländern, allen voran der VR China. Beispielsweise sind Hallengabelstapler "Made in China" nicht nur um etwa die Hälfte billiger als ein westliches Produkt, sondern auch besser an die oft widrigeren Umstände wie unebene Hallenböden angepasst. Darüber hinaus lassen sie sich ohne funktionierende Ersatzteilversorgung vor Ort relativ einfach reparieren. Dennoch gibt es immer wieder Beispiele für erfolgreiche deutsche Firmen, wie Kranbau Eberswalde (Hafenkräne) oder Goldhofer (Zugmaschinen für neuen Flughafen von HCMC).

Kontaktanschriften

*Vietnam Freight Forwarders Association (VIFFAS)
Room 804, 8th Fl., Bldg 171 Vo Thi Sau Street, District 3, Ho Chi Minh City
Tel./Fax: 0084 8/39 32 27 91
E-Mail: viffas-hcm@vnn.vn, Internet: www.viffas.org.vn/english/*

*Vietnam Seaport Association
3 Nguyen Tat Thanh, Distr. 4, Ho Chi Minh City
Tel.: 0084 8/39 40 10 30, Fax: -39 40 01 68, -38 28 30 92
E-Mail: vpa@hcm.vnn.vn, Internet: www.vpa.org.vn*

Textilindustrie

Unter den weltweit größten Textilexportländern rangiert Vietnam nach kometenhaftem Aufstieg auf dem sechsten Platz. Die gegenwärtigen Nachfragerückgänge treffen die Branche hart und werden zahlreiche Insolvenzen nach sich ziehen. Vor allem schlecht aufgestellte Firmen dürften vom Markt verschwinden. Angesichts guter Ausgangsdaten wird das Land nach Ansicht von Branchenvertretern seinen Erfolgskurs aber fortsetzen können. Auch deutsche Lieferanten haben bisher von den wachsenden Textilmaschineneinfuhren profitiert.

Die Aufhebung der Textilquoten durch das "Agreement on Textiles and Clothing" 2005 und der Beitritt in die Welthandelsorganisation (WTO) 2007 haben Vietnam bis 2008 auf den sechsten Platz unter den weltweit größten Textilexporturen katapultiert. Getragen wurde der Erfolg insbesondere

durch die Nachfrage aus den USA (Ausfuhranteil 2008: circa 56%). Weitere bedeutende Abnehmer sind die EU (circa 20%) und Japan (circa 10%). Insgesamt gehen, so die Vietnam Textile and Apparel Association (VITAS), etwa 70% der Produktion ins Ausland. Damit ist der Sektor zweitwichtigster Devisenbringer des Landes. Hergestellt wurden 2007 laut General Statistic Office 630 Mio. qm Textilien aus Seide - ein Plus von 9,6% im Vergleich zum Vorjahr. Hinzu kamen 175 Mio. Einheiten gestrickte Kleidung (+14,8%) sowie 1,3 Mrd. Einheiten an Fertigungskleidung (+8,9%).

Zahlreiche namhafte Hersteller lassen bei lokalen Firmen nähen. Darüber hinaus haben internationale Investoren eigene Fabrikationen aufgebaut. Dabei stellen Taiwanesen und Koreaner zusammen mehr als 80% des gesamten Kapitaltransfers und gut 60% der Projekte. Auch einige deutsche Unternehmen sind vertreten, darunter seit über 16 Jahren van Laack. Kumuliert bis einschließlich 2007 haben internationale Kapitalgeber etwa 3,2 Mrd. \$ in 534 Projekte gesteckt, darunter 378 in Textilien, 110 in Bekleidung und 46 in Accessoires. Durchschnittlich wurden 6 Mio. \$ pro Vorhaben ausgegeben. Die deutschen Investitionen beliefen sich auf 9 Mio. \$ (vier Projekte beziehungsweise Rang zwölf in der Investorenliste).

Auslandsinvestitionen im Textil- und Bekleidungssektor (in Mio. US\$; akkumuliert bis 2007)

Investitionen	Registriertes Kapital	Gesamtanzahl der Projekte	Textilien	Bekleidung	Accessoires
Insgesamt	3.215	534	378	110	46
Taiwan	1.690	156	45	93	18
Korea (Rep.)	1.003	177	40	122	15
SVR Hongkong	112	59	6	52	1
Japan	111	34	4	28	2
Britische Jungferninseln	61	15	1	13	1
Großbritannien	39	7	1	5	1

Quelle: Vietnam Textile and Apparel Association

Insgesamt stellen in Vietnam mehr als 2.000 Unternehmen mit etwa 2 Mio. Mitarbeitern Textilien und Bekleidung her. Der mit Abstand größte Produzent ist die staatliche Viet Nam National Textile and Garment Group (VINA-TEX; Ausfuhranteil knapp 20%). Weitere wichtige lokale "Player" sind Viet Tien Garment, Nha Be Garment, Garment 10, Tainan Spinning, Textiles October 10, Hansoll Vina sowie Sai Gon 3 Garment.

Regional gesehen gibt es zwei Zentren der Industrie: im Norden Hanoi mit etwa 160 Unternehmen sowie im Süden Ho-Chi-Minh-Stadt und die angrenzenden Provinzen Binh Duong und Dong Nai mit knapp 1.400 Betrieben. Nach Eigentümerstruktur zählt der Sektor etwa 1.200 Betriebe in Privatbesitz, gut 400 Unternehmen in staatlicher Hand und weitere 470 Joint Ventures. Acht der Hersteller haben mehr als 5.000 Beschäftigte, 244 zwischen 1.000 und 5.000, weitere 400 zählen zwischen 500 und 1.000 Mitarbeiter.

Noch 2008 legten die Branchenexporte im Vergleich zum Vorjahr um 18% auf 9,2 Mrd. US\$ zu (2007: +34,2%). Trotz dieses beachtlichen Zuwachses konnte im Gegensatz zu den vorangegangenen Jahren das von der Regierung gesteckte Exportziel von 9,5 Mrd. \$ nicht erreicht werden. Schlecht lief vor allem das 4. Quartal 2008, als die US-Aufträge um 20% unter das Niveau der gleichen Periode des Vorjahres zurückfielen. Für 2009 wird angesichts der weltweiten Konjunkturkrise mit einem weiteren Einbruch gerechnet. Darüber hinaus müssen lokale Anbieter mit zusätzlicher Konkurrenz aus China fertig werden: zum 1.1.09 haben die USA und die EU die Quoten für chinesische Bekleidung und Textilien angehoben. Im Ergebnis nahmen die Einkäufer ihre Vorausorder um 10 bis 30% zurück.

Ehrgeizige Ziele erfordern mehr Ausrüstungsimporte

Mit der Expansion des Textil- und Bekleidungssektors wuchsen die Importe von Textilmaschinen. Deutsche Lieferanten konnten von dieser Entwicklung überdurchschnittlich profitieren. Nach Schätzungen erhöhte sich 2007 die Einfuhr im Vergleich zum Vorjahr insgesamt um 30%. Damit rückte das Land unter die weltweit zehn größten Importeure in dieser Sparte vor. Allein die deutschen Exporte von Textilmaschinen legten 2007 im Vergleich zum Vorjahr um 101,4% auf 66,6 Mio. \$ zu. Ähnlich zeigte sich die Situation bei anderen Partnern, wie Japan (+19,5% auf 83,8 Mio.) sowie China (+80,1% auf 122,5 Mio.). Um die teilweise veralteten Ausrüstungen zu modernisieren, sind bis 2010 Investitionen in Höhe von etwa 3 Mrd. \$ notwendig, so die "Vietnam Economic News".

Zwischen 2015 und 2020 will Vietnams Textilindustrie weltweit fünftgrößter Exporteur werden. Eine Voraussetzung hierfür ist die Vertiefung der Fertigungsstufen. Denn für die meisten Abnehmer im unteren und mittleren Segment ist Lohnfertigung allein wegen des hohen Aufwands für Wareneinkauf und Logistik uninteressant. Sie erwarten die vollstufige Fertigung vom Stoff bis zum Fertigteil, wie es Unternehmen aus der Türkei, der VR China, aus Indien oder Bangladesch anbieten können, einschließlich lokalen Baumwollanbaus. Gegenwärtig müssen jedoch etwa 70% des Bedarfs an Rohmaterialien (Stoffe, Reißverschlüsse, Knöpfe und Ähnliches) aus dem Ausland bezogen werden. Deshalb hat die Regierung dem Aufbau der vollstufigen Fertigung hohe Priorität eingeräumt. Hierfür werden dringend Investoren gesucht.

Tatsächlich dürfte Vietnam gestärkt aus der Krise hervorgehen, so ein deutscher Branchenvertreter. Zwar sei der Zuzug von Auslandsunternehmen aus der VR China ins Stocken geraten, doch angesichts der hohen Fertigungskosten dort sei es nur eine Frage der Zeit, "bis die Karawane ins preiswertere Vietnam weiterziehe." Außerdem wird die Absatzkrise zu einer Beruhigung der überhitzten Konjunktur führen. Bereits spürbar ist ein Nachlassen des Job-Hopping. Auf der Unternehmensseite wird die Krise die Spreu vom Weizen trennen. Hinzu kommt, dass Einkäufer die Gunst der Stunde nutzen, sich von weniger zuverlässigen Lieferanten zu trennen. Dies gelte indes nicht

nur für Unternehmen, sondern auch für Länder. In der Folge könnte Vietnam im Wettbewerb mit den zunehmend teurer werdenden osteuropäischen Textilstandorten, wie Bulgarien oder Rumänien, Boden gutmachen.

Kontaktanschriften

*Vietnam Textile and Garment Association
25 Ba Trieu, Hoan Kiem District, Hanoi
Tel.: 0084 4/39 34 96 08, Fax: -38 26 22 69
E-Mail: vitashn@hn.vnn.vn*

*HCMC Association of Garments, Textiles, Embroidery, and Knitting
73 Bau Cat 3, Ward 12, Tan Binh District, Ho Chi Minh City
Tel.: 0084 8/38 49 39 78, Fax: -38 42 83 01
E-Mail: agtek@hcm.vnn.vn, Internet: www.agtek.info*

*Vietnam Spinning Association
11/Fl. 2A Nguyen Thi Minh Khai, District 1, Ho Chi Minh City
Tel.: 0084 8/39 11 09-83, Fax: -82
E-Mail: info@vietnamspinning.org.vn, Internet: www.vietnamspinning.org.vn*

Energiesektor

Vietnams Stromproduzenten sind trotz großer Anstrengungen bislang nicht in der Lage, den wachsenden Bedarf zu decken. Im Gegenteil soll sich die Lücke in den Jahren bis 2010 weiter verbreitern. Hanoi ist einerseits nicht imstande, die vielen Projekte in dem Sektor fristgerecht fertigzustellen. Andererseits haben sich die Hoffnungen nicht erfüllt, dass ausländische Kapitalgeber in großem Umfang in das Geschäft einsteigen.

Der Sektor steht vor großen Herausforderungen, deren Bewältigung noch nicht absehbar ist. Die starke Abhängigkeit der Branche von Wasserkraftanlagen - 40% der Stromproduktion beruhen auf Hydroenergie - führt dazu, dass während der Trockenzeit (Januar bis Mai) im ganzen Land Stromausfälle zu verzeichnen sind, die in den Großstädten, wie Hanoi, Ho-Chi-Minh-Stadt, Da-nang oder Haiphong, bis zu zwölf Stunden dauern können. Nach Angaben des Staatskonzerns Electricity of Vietnam (EVN) soll sich die Energielücke allein 2008 auf 1,5 Mrd. bis 2,0 Mrd. kWh belaufen haben - nach jeweils 0,5 Mrd. kWh in den beiden Vorjahren.

Die Gründe sind nicht nur in den gesunkenen Pegelständen der Reservoirs im Norden des Landes zu finden, sondern liegen genauso darin, dass viele Projekte, die in den vergangenen Jahren auf den Weg gebracht worden waren, nur mit großer Verzögerung fertiggestellt werden. Fakt ist, dass selbst Anlagen, die schon in Betrieb genommen wurden, häufig genug nur mit halber Auslastung gefahren werden können, da es an Nachschub von Kohle, Gas

oder Öl mangelt. Fakt ist aber auch, dass die Stromerzeugung in den vergangenen Jahren trotz aller Schwierigkeiten kontinuierlich gesteigert werden konnte.

Entwicklung der Stromerzeugung (in Mrd. kWh)

2000	2005	2006	2007	2008 ^{*)}	2010 ^{*)}
26,7	42,1	59,0	66,6	80,0	110,0

^{*)} Prognosen

Quellen: General Statistic Office, GSO; Pressemeldungen; Asian Development Bank, ADB (2008, 2010)

Das südostasiatische Land wird sich bei der Stromerzeugung weiterhin auf seine wesentlichen Pfeiler stützen müssen. Derzeit entfallen rund 40% der Produktion auf Wasserkraftwerke, 38% stellen Kohlekraftwerke und 14% gasbefeuerte Anlagen. Der Rest wird von Öl- und Dieselanlagen geliefert. Nach Ansicht der EVN können sich die Behörden nur eingeschränkt auf die Entwicklung erneuerbarer Energien, wie Wind- und Solarstrom, verlassen. Im Vergleich zu traditionellen Ressourcen benötigten diese Erzeugungsarten zwei bis vier Mal soviel Kapital. Da die Eigenversorgung mit Kohle und Gas nur für etwa 20 Jahre ausreichen werde, sei das Land letzten Endes auch auf Nuklearenergie angewiesen, um die Versorgung sicherzustellen. Pläne der Regierung sehen vor, bis zum Jahr 2025 drei Atomkraftwerke mit einer Gesamtkapazität von 8 GW zu errichten. Die Kosten werden mit etwa 16 Mrd. US\$ beziffert.

Entwicklung der installierten Kapazität (in GW)

2004	2005	2006	2007	2010 ^{*)}	2020 ^{*)}
10,8	11,3	12,3	12,3	22,6	41,0

^{*)} Prognosen

Quellen: Pressemeldungen; ADB (2010, 2020)

Die im gesamten Land installierte Kapazität soll bis 2020 auf 41 GW nach oben geschraubt werden. Nach unterschiedlichen Quellen könnten zur Erreichung dieses Zieles zwischen 3 Mrd. \$ pro Jahr benötigt werden - ein Betrag, den Hanoi mit Sicherheit nicht selbst aufbringen kann. Vereinzelt sind Gesamtsummen von bis zu 80 Mrd. \$ im Gespräch.

Zwar kann die Regierung auf beträchtliche Unterstützung aus Mitteln der Entwicklungshilfe rechnen. So sind seit vielen Jahren die Weltbank (WB), die Asiatische Entwicklungsbank (ADB) sowie die Japan Bank for International Cooperation (JBIC) aktiv und haben Milliardenbeträge in den Sektor gepumpt. Angesichts der benötigten Gelder ist dies jedoch allenfalls ein Teil der Problemlösung.

Was Vietnam zusätzlich dringend benötigt, sind private Betreiber von Kraftwerksanlagen (Independent Power Producer - IPP), die auf Basis aller Arten

von Build-Operate-Transfer- (BOT-)Modellen die Entwicklung nach vorne treiben. Aber gerade hier ist Hanoi bislang wenig erfolgreich. So stellten IPP-Anlagen 2005 nur gut 5% der gesamten Stromproduktion des Landes. Aus Sicht der Regierung wäre ein Anteil von 20% privater Erzeuger wünschenswert. Potenzielle Investoren scheuen jedoch zurück, da die Risiken aus ihrer Sicht noch zu groß sind.

BOT-Modelle noch nicht attraktiv genug

"Knackpunkt" sind die garantierten Abnahmepreise. In dem hochregulierten Sektor fällt es selbst dem Staatskonzern EVN schwer, einigermaßen profitabel zu bleiben. Pressemeldungen zufolge ist EVN gezwungen, Strom teilweise unter dem Einstandspreis zu verkaufen. In der Folge konnte zwar der Umsatz des Unternehmens 2007 im Vergleich zum Vorjahr um 22% auf 3,5 Mrd. \$ gesteigert werden, die Rendite fiel allerdings auf 2,5% der Erlöse (87 Mio. \$). Die EVN fordert deshalb eine Erhöhung der Abnahmepreise, um die Profitabilität des Unternehmens sicherzustellen. Angesichts der ohnehin schon hohen Inflationsraten schreckte Hanoi allerdings vor dieser Option bislang zurück. Dies wird Interessenten nicht davon überzeugen, künftig mehr Kapital in das IPP-Geschäft fließen zu lassen.

Ob angesichts der aktuellen Situation das bislang vom Kapitalvolumen her größte IPP-Projekt zum Laufen gebracht werden kann, bleibt daher abzuwarten. Die vietnamesische Tan Tao Group (ITA Group) unterzeichnete Verträge mit dem chinesischen Hafenconsultant FDHI Engineering und dem US-Unternehmen Black & Veatch über Beratungsleistungen für ein 7,7-Mrd.-\$-IPP-Projekt in der Provinz Kien Giang. Das Vorhaben umfasst den Bau eines Kohlekraftwerks mit einer Kapazität von 4,4 GW in Kien Luong im Volumen von 6,7 Mrd. \$ sowie eines Kohlehafens für 1 Mrd. \$. 2013 dürften zunächst 1,2 GW ans Netz gehen, bevor die volle Kapazität 2016 erreicht sein wird. Die benötigte Kohle - 10 Mio. t pro Jahr - soll aus Indonesien und Australien importiert werden.

"Kien Long Thermal Power Centre" wäre damit das mit Abstand größte IPP-Projekt, das jemals die Genehmigung der Regierung erhalten hat. Dem Unternehmen nach will die ITA Group 20% der Projektsumme selbst aufbringen, der Rest soll über aus- oder inländische private Kapitalgeber finanziert werden. Genau hier setzen die Zweifel von Branchenbeobachtern ein: Mit dem Bau soll schon im 4. Quartal 2009 begonnen werden, ohne dass bislang ersichtlich wäre, welche Investoren sich an dem "Mega"-Projekt beteiligen wollen.

Kontaktanschrift

Electricity of Vietnam (EVN)
Tel.: 0084/4 2220 12 18
Internet: www.evn.vn.com
E-Mail: vas-qa.evnitl@evn.com.vn

Impressum

Herausgeber:

Germany Trade and Invest –
Gesellschaft für Außenwirtschaft und Standortmarketing mbH,
Agrippastraße 87-93, 50676 Köln,
T. +49 (0) 221 2057-0,
F. +49 (0) 221 2057-212,
E-Mail: info@gtai.de
Internet: www.gtai.de

Verfasser/innen:

Boris Alex (New Delhi), Corinne Abele (Beijing),
Necip Bagoglu (Jakarta), Alexander Hirschle (Bangkok),
Oliver Höflinger (Taipeh), Thomas Hundt (Kuala Lumpur),
Dr. Jürgen Maurer (Köln), Simone Menshausen (Köln),
Katrín Pasvantis (Mumbai), Dr. Roland Rohde (Hongkong),
Bernd Schaaf (Shanghai), Dr. Stefanie Schmitt (Hanoi),
Dr. Detlef Rehn (Tokio), Frank Robaschik (Seoul).

Redaktion:

Achim Haug, Helmut Kahlert, Werner Kemper, Wilma Knipp,
Stephanie Küch, Dr. Jürgen Maurer, Simone Menshausen,
Carolin Ratzeburg, Anna Westenberger.

Ansprechpartnerin:

Stephanie Küch,
T. +49 (0) 221 2057-398,
E-Mail: stephanie.kuech@gtai.de

Redaktionsschluss:

13.2.2009

Bestell-Nr. 14154

Preis: 60,- Euro

In Zusammenarbeit mit:

Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbau (VDMA)
Lyoner Straße 18
60528 Frankfurt

Ansprechpartner:

Klaus Friedrich (ASEAN-Staaten)
T. +49 (0)69 6603-1677,
E-Mail: klaus.friedrich@vdma.org

Oliver Wack (Ost- und Südasien)

T. +49 (0)69 6603-1444,

E-Mail: oliver.wack@vdma.org

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck – auch teilweise – nur mit
vorheriger ausdrücklicher Genehmigung. Trotz größtmöglicher
Sorgfalt keine Haftung für den Inhalt.

Germany Trade and Invest wird gefördert vom Bundesministe-
rium für Wirtschaft und Technologie aufgrund eines Beschlus-
ses des Deutschen Bundestages.

Hauptsitz der Gesellschaft:

Friedrichstraße 60, 10117 Berlin

Geschäftsführer:

Michael Pfeiffer

Registergericht:

Amtsgericht Charlottenburg · Registernummer: HRB 107541 B

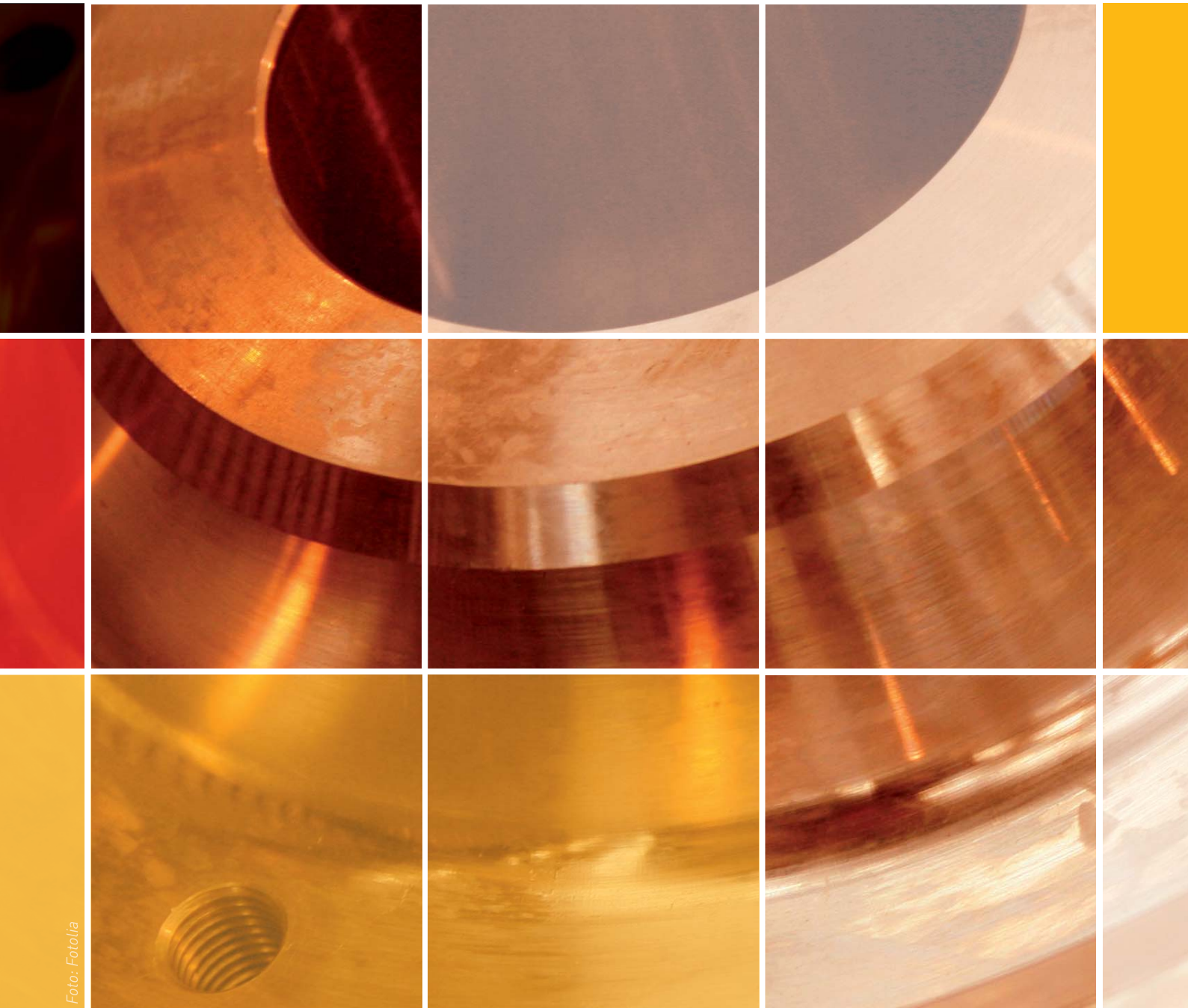


Foto: Fotolia

Germany Trade and Invest
Gesellschaft für Außenwirtschaft
und Standortmarketing mbH

Agrippastraße 87-93
50676 Köln

T. +49 (0)221 2057-0
F. +49 (0)221 2057-212
info@gtai.de

www.gtai.de